

Auftaktveranstaltung

**„Antonius sucht den K.I.C.K. – Kritik, Ideen, Currywurst, Kirche“
Freitag, 24.06.2016**

Kleine Sammlung erster Eindrücke/ O-Töne einiger Besucher

Zu Beginn der Veranstaltung/ Beim Eintreffen/ Zur Currywurst:

„Warum sind Sie heute hier? Was sind Ihre Erwartungen an diesen Abend“

- „Reines Interesse, ich will mich überraschen lassen, was hier heute passiert.“
- „Einer Einladung folgt man doch, oder nicht? Außerdem müssen wir doch wissen, was mit unserer Pfarrei passiert. Wenn man nicht dabei war, darf man hinterher auch nicht meckern.“
- „Wir sind Kirchgänger. Uns betrifft dieser Prozess. Wir wollen wissen, wo gespart werden muss. Vielleicht an unserer Kirche?“
- „Ich bin gespannt, ob so eine große Gruppe produktiv arbeiten kann. Hoffentlich bleibt es bei solch einer Arbeit nicht zu oberflächlich.“
- „Wie wird Kirche in den nächsten Jahren aussehen? Ich finde es gut, dass wir beteiligt werden. Es wurde schon viel zu viel ohne uns entschieden.“
- „Den Ist-Zustand würde ich gerne erfahren. Wie sieht es aktuell bei uns in der Gemeinde und Pfarrei aus? Was kostet was? Zahlen möchte ich gerne kennen.“
- „Oft werden wir als kleine Leute nicht gehört, vielleicht hilft es, wenn wir uns zusammensetzen, gemeinsam überlegen und gemeinsam arbeiten. Ich hoffe, dass dieser Abend dazu beitragen kann.“
- „Bevor ich hier etwas sage, brauche ich erstmal Input. Ich habe natürlich Interesse an der Zukunft der Kirche. Wo soll man denn sparen? Ich hoffe, hier gibt es heute etwas Handfestes.“
- „Ich komme aus der Politik. Ich habe mich sehr über die Einladung gefreut. Was passiert in der katholischen Kirche in unseren Stadtteilen, wie entwickelt sie sich weiter? Gut, dass nicht nur Pfarreimitglieder eingeladen sind.“
- „Wenn wir nicht mitmachen, dürfen wir uns hinterher auch nicht beschweren, wenn es anders ist, als wir uns dies wünschen. Also machen wir mit.“

Während der Gesprächsrunden/ Blick in Gruppen hinein/ Blick auf die Tische:

- „Kirche ist nicht an Steine gebunden, Kirche sind wir Menschen. Diese Menschen müssen wir erreichen.“
- „Die ortsnahe Gemeinschaft erhalten und gleichzeitig Gemeindegrenzen überwinden.“
- „Mehr den Glauben leben, vom Denken nur an das Geld wegkommen.“
- „Wir investieren zu viel, um alte Strukturen zu erhalten. Wir sollten unseren Fokus ändern. Wir sollten auf die Menschen hinter den Zahlen gucken.“
- „Kinder sind die Zukunft. Aus Kinder- und Jugendarbeit kann Erwachsenenarbeit entstehen.“

- „Es geht nur zusammen. Wir haben eine gute Verbandsarbeit, diese könnte im größeren Rahmen auf Pfarreebene weiterexistieren, wenn sie in den Gemeinden nicht mehr lebt.“
- „Ökumene: Kooperation mit Protestanten, mit der Freikirche. Wir haben alle Probleme, warum sollten wir sie jeder für sich zu lösen versuchen, wenn wir gemeinsam und miteinander arbeiten können und voneinander profitieren könnten.“
- „Kinder und Familien sind sicher offen für Spiritualität, aber wir müssen sie dafür begeistern. Wie können wir Familien für die Kirche begeistern?“
- „Unsere Herausforderung ist es, die Pfarrei als Heimat zu verstehen!“
- „Altersgerechte Öffentlichkeitsarbeit: Kirchenblatt und Soziale Medien. Welche Altersgruppe erreiche ich auf welchem Weg am besten?“
- „Kirchliche Sprache für Kinder und Jugendliche übersetzen, sonst erreiche ich die jungen Menschen gar nicht.“
- „Die Menschen erkennen, die Potentiale erkennen, die Aufgabe annehmen.“
- „Wir müssen die Menschen erreichen und wir müssen für die Menschen erreichbar sein. Wir müssen sehen, aber auch gesehen werden.“
- „Alle Menschen, ganz besonders auch junge, sollten wahrgenommen werden.“

**Am Ende der Veranstaltung/ Nach dem Gebet/ Beim Aufbrechen nach Hause:
„Wie hat es Ihnen gefallen? Mit welchen Eindrücken gehen Sie nun nach Hause?“**

- „Hoffen wir, dass es was bringt.“
- „Ein toller Moderator, der hat das wirklich gut gemacht.“
- „Werden wir denn weiter auf dem Laufenden gehalten? Gibt es weitere Veranstaltungen? So ein Abend war eine gute Idee.“
- „Der Herr Eilers war deswegen so gut, weil er nicht aus einer unserer Gemeinden kommt, sondern ein Außenstehender ist. So fühlen sich keine Gemeinden benachteiligt, eine gute Wahl.“
- „Ich will nicht klagen, wir müssen was tun, dies ist ein erster Schritt. Danke.“
- „Um ehrlich zu sein, hat an diesem Abend nur eine Sache gestört und wirklich nicht gepasst: Plastischälchen, Plastikbesteck, Einmalpfand... warum?“
- „An Zukunft denken ist ja toll, aber könnte dies nicht schon bei der Umwelt anfangen und wir benutzen Porzellan und Mehrweg- oder Glasflaschen? Ich hätte jetzt auch das Geschirr gespült, viele andere sicher auch.“
- „Ein schöner Abend, ich würde gerne Feedback erhalten, wie es weitergeht.“